

Anforderungen und Strategien: Ich und mein Umfeld

Projekt: Rassistische Instrumentalisierungen geschlechterpolitischer Fragen im Kontext migrationsgesellschaftlicher Verhältnisse

Themen

- Anforderungen, Entlastungen, Strategien

Potenziale

- Anforderungen, die von unterschiedlichen Personen/Gruppen gestellt werden, erkennen
- Anforderungen überdenken und priorisieren (was ist mir wirklich wichtig?)
- Strategien des Umgangs erkennen und im Austausch weitere entwickeln
- Austausch mit anderen Personen über gemeinsame Anforderungen kann Verbundenheit stärken

Risiken & Nebenwirkungen

- Eine Fülle an Anforderungen aufgezeigt zu bekommen kann auch das Gefühl der Überforderung hervorrufen. Es muss genug Zeit gegeben werden, um an Strategien arbeiten zu können und in den Austausch darüber zu kommen.
- Außerdem kann es in der Kleingruppenphase dazu führen, dass die Teilnehmenden zu „erschlagen“ von den Anforderungen sind und wenig Ideen für Umgangsstrategien oder Alternativen haben. Hier können mitunter die Teamenden einspringen und Ansatzpunkte liefern, die einen Austausch anregen. Niedrigschwellige Anmoderation ist hier nötig.
- Der Austausch mit anderen Personen kann zu Vergleichen mit ihnen und einer Art von Konkurrenzverhalten führen. Hier ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft ggfs. interveniert.
- Es besteht die Gefahr, dass sich Teilnehmende in Details der Anforderungen verlieren

Zielgruppe

- Jugendliche oder Erwachsene (11-99)
- Ein gewisses Reflexionsniveau ist nötig; bei Teilnehmenden, die nicht schreiben können oder keine gemeinsame Sprache haben kann die Methode abgewandelt werden (bspw: Collagen, Zeichnen etc. statt schreiben)

Anwendung und Grenzen

Gruppengröße:

- Eigentlich unbegrenzt, gearbeitet wird zunächst alleine und dann in Kleingruppen (3 Personen); die Art der

Nachbesprechung in der gesamten Gruppe muss dann der Gruppengröße angepasst werden

Gruppenzusammensetzung:

- Die Arbeit sollte in Jugendgruppen unter Gleichaltrigen stattfinden (bei Erwachsenen sind durchaus unterschiedliche Altersgruppen möglich), geschlechterhomogene Gruppen sind möglich, aber nicht notwendig

Zeitpunkt zum Einsatz der Methode:

- Das Konzept von Anforderungen, ebenso Begriffe und Konzepte um Rassismus und (Hetero-)Sexismus müssen altersgerecht eingeführt worden sein. Gut ist, wenn sich die Gruppe schon etwas kennt (teilweise recht persönlich)

Rahmenbedingungen

Zeit:

- Mind. 90 Minuten, kann aber leicht auf mehrere Stunden ausgeweitet werden.
- Einzelarbeit: 30 Minuten, Kleingruppenarbeit: 30 Minuten, Zusammentragen im Plenum: 30 Minuten

Material:

- DIN A3 Blätter, Stifte wahlweise Zeitschriften o.ä. für Collagen, Scheren, Kleber, weitere Bastelmaterialien

Größe und Anzahl der Räume:

- Die TN sollen in Ruhe arbeiten können, d.h. ausreichend Platz für Einzelarbeit und auch Kleingruppendiskussionen

Anleitung

Einführung/ Hintergrundinformationen

Die Idee dieser Methode ist, einen Überblick zu erhalten über die Anforderungen, die der_m Teilnehmer_in von verschiedenen Seiten begegnen, darüber ins Gespräch zu kommen und Strategien im Umgang mit (widersprüchlichen) Anforderungen auszutauschen und zu entwickeln. Die folgende Schritt für Schritt Anleitung soll nicht als gesamtes Arbeitsblatt den TN vorgelegt werden, sondern von den Teamer_innen zunächst in einer Übersicht vorgestellt und dann schrittweise angeleitet werden.

Gerade vor der Kleingruppenarbeit ist es wichtig, den Inhalt der folgenden Arbeit deutlich zu machen. Da die Auseinandersetzung mit Anforderungen sehr persönlich und intim sein kann sollte den Teilnehmenden eine gewisse Kontrolle gegeben werden, mit wem sie sich austauschen wollen.

Wichtig: Generell gilt immer der Grundsatz nur das zu teilen, was die Personen teilen wollen!

Hier übertragen für nicht die Teilnehmer_innen selbst sondern deren Zielgruppe:

Berücksichtigen der unterschiedlichen Interessensgruppen; Bundesministerium, Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen, Familie, Kolleg_innen

1. *Schritt: Fallsituationen (Beispielhafte Fallsituationen im Anhang)*
2. *Fokussierung auf eine Hauptperson*
 - *Welche (widersprüchlichen) Anforderungen werden an die „Hauptperson gestellt“*
 - *Welche Strategien im Umgang mit diesen Anforderungen gibt es?*
 - *Welche Ressourcen und Anknüpfungspunkte/Bündnisse stecken in diesen Beziehungen?*
3. *Fallsituation: mit Anforderungen, Strategien und Ressourcen im Hinterkopf: wie lässt sich mit der*

Fallsituation umgehen? Welche Möglichkeiten hat die Hauptperson? Welche Möglichkeiten habt ihr?

Schritt für Schritt Anleitung

1. SCHRITT (EINZELARBEIT): DAS UMFELD

Zeichne (Male, Klebe) das Umfeld der Hauptperson auf ein DIN A3 Blatt. Das kann so aussehen, dass Du einen Kreis in die Mitte (oder an den Rand) des Blattes malst und die Hauptperson (z.B. „Geflüchteter“) reinschreibst. Dann können rund um den Kreis weitere Kreise in verschiedenen Abständen hinzukommen, die mit einzelnen Personen (Freund_in, Familie, Kolleg_in, Mitschüler_in, Lehrer_in, Eltern, Chef_in, Schüler_innen ...) auftauchen, die Du zu diesem Umfeld zählst; oder es sind Gruppen (Freundeskreise, Sportgruppen, Eltern der Schüler_innen, ...); oder auch Institutionen (Uni, Schule, Job-Center ...). Manchmal überschneiden sich auch Personen und Institutionen, z.B. in der Person einzelner Lehrer_innen und der Institution Schule.

2. SCHRITT (EINZELARBEIT): NIMM DIR NUN NOCH MAL ZEIT UND ÜBERLEGE, WELCHE ANFORDERUNGEN DIE PERSON VON DEN JEWELIGEN PERSONEN (-GRUPPEN) ODER INSTITUTIONEN ERLEBST. SCHREIBE SIE AUF ODER ZEICHNE ETWAS DAZU.

Du kannst zum Beispiel eine Linie zwischen den Kreisen ziehen, die die Hauptperson umgeben und die Anforderung an die Linie schreiben, die von der Person ausgeht, zum Beispiel wollen die Freund_innen mit der Hauptperson ins Kino gehen, die Eltern, dass die Hauptperson für die Schule lernt etc.

3. SCHRITT (EINZELARBEIT): SCHAUE DIR NOCH MAL DIE VERSCHIEDENEN ANFORDERUNGEN AN, DIE VON DEN UNTERSCHIEDLICHEN KREISEN AUSGEHEN.

Dabei sind die Leitfragen: Wie erlebt die Person die Anforderungen? Inwiefern wirken dabei Machtverhältnisse wie Rassismus, (Hetero-)Sexismus, etc.? Gibt es widersprüchliche Anforderungen? Wie geht die Person mit den Widersprüchlichkeiten um? Welche Strategien gibt es im Umgang mit den verschiedenen Anforderungen? Visualisiere auch Strategien und Umgangsweisen auf deinem Bild.

4. SCHRITT (KLEINGRUPPENARBEIT): TUT EUCH NUN IN DREIER-GRUPPEN ZUSAMMEN UND TAUSCHT EUCH ÜBER DIE UMFELDER UND DIE FRAGEN AUS SCHRITT 3 AUS

Besonders interessant sind die Strategien im Umgang mit (widersprüchlichen) Anforderungen, die ihr erfüllen sollt. Wie gehen die Personen damit um, wenn sie mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert werden? Erzählt euch von euren Erfahrungen. Ihr könnt dabei vielleicht viel Neues kennenlernen. Überlegt, was ihr der Gesamtgruppe davon als Strategien vermitteln wollt.

5. SCHRITT: AUSTAUSCH ÜBER STRATEGIEN IM UMGANG MIT ANFORDERUNGEN UND WIDERSPRÜCHLICHEN ANFORDERUNGEN IN DER GESAMTGRUPPE

Im Zusammentragen in der Gesamtgruppe sollte ein besonderer Fokus auf den Fragen nach (hetero-) sexistischen

und rassistischen Machtverhältnissen liegen. Die_der Teamer_in bringt die Fragen und Perspektiven immer wieder ein, um Zuschreibungen und Machtverhältnisse aufzuzeigen. VORSICHT: Aufzeigen von Ungleichheitsverhältnissen kann auch zu starken Ohnmachtsgefühlen führen. Hier ist es wichtig die Balance zwischen Verdeutlichen, Entlastungen und Empowerment zu halten.

Einbettung

- Diese Variante der Methode ist im Kontext des Workshops „Bildung und Pädagogik im Kontext von Flucht, Rassismus und Sexismus“ entstanden. Hierbei sollen auch unterschiedliche Anforderungen aufgedeckt werden, die aufgrund rassistischer und (hetero-)sexistischer Zuschreibungen geschehen bzw. solche Strukturen sichtbar gemacht werden. Hierfür müssen diese Konzepte altersgerecht eingeführt worden sein.
- Nach der Übung braucht es möglicherweise Tools/Methoden, die Empowerment und Bestärkung bringen, da die Konfrontation mit gesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnissen und deren Wirksamkeit im eigenen Leben belastend sein kann und Ohnmachtsgefühle hervorrufen kann.

Varianten

- Die Beispiele, die in der Schritt für Schritt Anleitung genannt sind, können auch durch andere Beispiele, Institutionen, Personengruppen etc. ersetzt werden. Sie sollten auf die jeweilige Gruppe der Teilnehmer_innen angepasst werden.

Quelle

Diese Methode wurde vom Bildungsteam Berlin Brandenburg entwickelt. Weiterentwicklung von Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.

ANHANG

Praxisbeispiele für Fallsituationen

Fallsituation 1

Angst der Geflüchteten:

Ein Mitarbeiter einer Unterbringungseinrichtung für Geflüchtete berichtet, dass die jungen, männlichen Geflüchteten gar nicht mehr das Haus bzw. das Gelände verlassen wollen. Der Grund dafür ist, dass sie befürchten, dass seit der Silvesternacht von Köln und der sich anschließenden Berichterstattung allein ihr Erscheinen auf der Straße bei den Anwohner_innen eine Angst auslösen könnte, sie seien sexuelle Gewalttäter. Die jungen Männer sorgen sich darum, sie könnten bei den Anwohner_innen Angst auslösen.

Entscheidung für eine Hauptperson: Geflüchtete (oder Mitarbeiter_in)

1. Welche (widersprüchlichen) Anforderungen werden von verschiedenen Seiten (in der Situation und darüber hinaus) an die Hauptpersonen gestellt?
2. Welche Umgangsstrategien gibt es mit diesen Anforderungen?
3. Wo sind Ressourcen? Wo sind Bündnisse möglich?
4. Welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus für diese Situation?

Fallsituation 2

Umgang mit Stereotypen:

In der Arbeit mit Geflüchteten haben engagierte Mitarbeiter_innen einer Gemeinde sowie ehrenamtliche Unterstützer_innen das Gefühl die Landespolitik fiele ihnen in den Rücken. Die Landesregierung macht eine feindliche Politik gegenüber Geflüchteten und bedient darin Bilder des „gefährlichen jungen Mannes“ aus einer „anderen Kultur“. Die Mitarbeiter_innen und Ehrenamtler_innen sind sehr unzufrieden mit dieser Situation und denken darüber nach, wie sie darin agieren wollen.

Hauptperson(en): Mitarbeiter_innen/Ehrenamtler_innen der Unterkunft.

5. Welche (widersprüchlichen) Anforderungen werden von verschiedenen Seiten (in der Situation und darüber hinaus) an die Hauptpersonen gestellt?
6. Welche Umgangsstrategien gibt es mit diesen Anforderungen?
7. Wo sind Ressourcen? Wo sind Bündnisse möglich?
8. Welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus in dieser Situation?

Fallsituation 3

Ausflugssituationen:

Eine Sozialarbeiterin möchte mit den geflüchteten jungen Männern aus einer Unterkunft (UMG) ins Schwimmbad gehen. Sie wird vom Security am Eingang gefragt, ob „die Jungs tatsächlich zu ihr gehörten“ oder sie etwa von ihnen angesprochen worden sei, sie zu begleiten. Eine Diskussion entspinnt sich, die jungen Männer wollen lieber gehen, sie wollen kein Problem verursachen. Die Sozialarbeiterin will weiterhin ins Bad. Schließlich gibt der Security der Sozialarbeiterin die „Erlaubnis“ ins Bad zu gehen, sie müsse aber „auf ihre Jungs aufpassen“.

Hauptperson: Sozialarbeiterin (auch möglich: Geflüchtete)

9. Welche (widersprüchlichen) Anforderungen werden von verschiedenen Seiten (in der Situation und darüber hinaus) an die Hauptpersonen gestellt?
10. Welche Umgangsstrategien gibt es mit diesen Anforderungen?
11. Wo sind Ressourcen? Wo sind Bündnisse möglich?
12. Welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus in dieser Situation?

Fallsituation 4

Willkommensklassen:

(Fallbeispiel aus einem Artikel eines Lehrenden in einer Willkommensklasse. In der Klasse sind nur Jungs, 17-18 Jahre alt)

Ein Lehrer bearbeitet mit den jungen Männern das Thema Sexualität und Geschlechterverhältnisse in Deutschland. Es wird kontrovers diskutiert. Eine Sozialpädagogin kommt in die Klasse. Der Lehrer berichtet:

„Nun sind nicht nur lauter 17-18jährige Jungs in der Klasse, sondern auch eine Frau, wie peinlich. Fragen wir die Sozialarbeiterin doch gleich selbst: Was läuft nicht so gut zwischen Männern und Frauen in Deutschland? – Dass die Unterschiede in der Bezahlung immer noch so groß sind und es so wenige Möglichkeiten der Kinderbetreuung gibt. Die Jungs schauen nachdenklich. In der Pubertät bleiben sie natürlich trotzdem: „Hey Ali Reza, was denkst du?“, ruft Farid durch die Klasse. „Kos“, ist die Antwort. Ich übersetze, dafür reicht mein Dari, für die ganze Klasse: „Muschi.“ – „Hey, nein“, weist mich Farid zurecht, „das ist keine Respekt! Da ist eine Frau in die Klasse!“

Fallsituation 5

Beratungsarbeit:

Eine Sozialarbeiterin berichtet von der Situation in einer Unterbringung für Geflüchtete, in der sie arbeitet. Sie hat mit viel Elan angefangen, ist aber mittlerweile abgespannt und frustriert. Als einen Grund beschreibt sie die Respektlosigkeit, mit der sie von Seiten männlicher Geflüchteter behandelt wird. Als Beispiel nennt sie einen geflüchteten Mann, der sich weigert ihr die Hand zu geben (als Begrüßung).

Hauptperson: Sozialarbeiterin

1. Welche (widersprüchlichen) Anforderungen werden von verschiedenen Seiten (in der Situation und darüber hinaus) an die Hauptperson gestellt?
2. Welche Umgangsstrategien gibt es mit diesen Anforderungen?
3. Wo sind Ressourcen? Wo sind Bündnisse möglich?
4. Welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus in dieser Situation?

Fallsituation 6

Angriff von rechts gegenüber der Einrichtung:

Auf Grund eines Projekts zur Arbeit mit männlichen Geflüchteten wird die Einrichtung im Netz von rechts angegriffen. Täglich gehen Emails ein, die mit dem Vorwurf beginnen, die Einrichtung würde mit Vergewaltigern arbeiten und sie stützen. Die Mails sind außerdem voller Drohungen und bedrohen einzelne Mitarbeiter_innen persönlich. Vor allem weibliche Mitarbeiterinnen geraten ins Visier, werden mit Vergewaltigungs- und Todesdrohungen angegriffen.

Hauptperson: Mitarbeiter_innen der Einrichtung

13. Welche (widersprüchlichen) Anforderungen werden von verschiedenen Seiten (in der Situation und darüber hinaus) an die Hauptpersonen gestellt?
14. Welche Umgangsstrategien gibt es mit diesen Anforderungen?
15. Wo sind Ressourcen? Wo sind Bündnisse möglich?
16. Welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus in dieser Situation?

